«Krankes Kind in

Arbeitgeberverband zeigt wenig Verständnis für berufs

«Vielen Eltern fehlt es an Alternativen. Ein Notfallplan sollte vorhanden sein, aber das ist echt schwierig!»
Myriam Toggenburger (31) und Claudia Näf (32)

Arbeitgeber-Direktor Roland Müller.

Guido Schätti (Text), Toini Lindroos und Philippe Rossier (Fotos)

Trotz Grippe schicken die Eltern die Kinder in die Krippe: Das ist in manchen Familien Alltag. **«Die Eltern stopfen ihre Kinder mit Zäpfli voll und denken, dass wir nichts merken»,** sagt Andrea Brunschwiler, die in Adliswil ZH eine Kita führt (gestern im BLICK). Sind das Rabeneltern, die nur die eigene Karriere im Kopf haben und darob den Nachwuchs vergessen?

Denn das Gesetz ist sonnenklar: **Sind die Kinder krank, haben die Eltern das Recht, bis zu drei Tage zu Hause zu bleiben und sich um sie zu kümmern** (siehe separater Artikel).

Warum machen Eltern davon nicht einfach Gebrauch? Weil sie sich vom Arbeitgeber unter Druck gesetzt fühlten, unter allen Umständen zur Arbeit zu erscheinen, sagt Corinne Schärer, Geschäftsleitungsmitglied der Gewerkschaft Unia: «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass zwar viel von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen die Rede ist, dies aber nicht der Realität entspricht.»

Und tatsächlich: Auf die Frage von BLICK, was er Eltern rate, wenn ihr Kind krank sei, antwortet Arbeitgeber-Direktor Roland

«Ich hatte kürzlich ein Jobinterview als Informatikerin. Ich musste lange erklären, wie ich die Betreuung der Kinder organisiere, wenn sie krank sind. Den Job bekam schliesslich ein kinderloser Mann.»
Ilie Oana (34) mit Sohn David (6) und Jonas (15 Monate)

«Die Situation ist katastrophal. Die Eltern machen das ja nicht freiwillig – wir haben ein gesellschaftliches Problem!»
Fabian (36) und Julia Ketterer (32) mit Zoé (3, vorne) und Juna (8 Monate, auf dem Rücken des Papis)

Druck im Job, keine Alternativen

Die Schweiz steckt in der Grippesaison. Die Kitas sind voll mit kränkelnden Kindern. Auch weil sie ihre Eltern trotz Grippe dort abladen: **angeschlagen und vollgestopft mit Medikamenten** (BLICK berichtete). «Wenn ich das Gefühl habe, dass es nicht ansteckend ist, bringe ich meine Tochter», sagt Claudia Näf (32). Im Notfall würde sich das Kita-Personal ohnehin melden. Kollegin Myriam Toggenburger gibt zu: «Natürlich ist ein krankes Kind daheim am besten aufgehoben. Aber manchmal fehlt uns Eltern einfach ein Plan B – dann geht es kaum anders!»

Für Anke Winkler (42) sind gewisse Familien zu egoistisch. **«Mein Mann und ich sind berufstätig – zur Not wechseln wir uns einfach ab. Man muss halt flexibel sein!»** Julia Ketterer (32) und Mann Fabian (36) sehen das Problem in der Wirtschaft: «Auch Kinder haben ein Recht darauf, krank zu sein. Aber das interessiert die wenigsten Arbeitgeber!»

Marco Latzer und Beat Michel

Anzeige

Jetzt abstimmen – am 12. Februar zählt jede Stimme!

Zusammenstehen und unsere Steuereinnahmen sichern – JA zur Steuerreform!

Jean-Michel Cina
Präsident Konferenz der Kantonsregierungen

Eva Herzog
Vizepräsidentin Konferenz kantonaler Finanzdirektoren

Hannes Germann
Präsident Schweizerischer Gemeindeverband

Kurt Fluri
Co-Präsident Städte- und Gemeindekomitee

Schweiz stärken!

Steuerreform Ja

Bundesrat Parlament Kantone Gemeindeverband SVP FDP CVP BDP glp Wirtschaft Gewerbe Bauern sagen alle JA